

## Textbaustein Einladung

„Stärke. Gemeinschaft.“ Ist das Thema der 4. „Klimafasten“ – Woche. Der „theologische Impuls“ zu dieser Woche ist wieder als Anlage beigefügt. Meine erste Assoziation bei dem Wort „Stärke“ war der Satz aus dem 2. Timotheusbrief (1,7) in dem es heißt, dass Gott uns nicht „den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ gegeben hat. Was für ein Satz in einer Zeit, in der Verzagtheit und Furcht immer mehr um sich zu greifen scheinen!

Dafür, diese Kraft (oder Stärke) gewinnen oder erfahren zu können, ist, wie ich glaube, Gemeinschaft der entscheidende Schlüssel. Wenn wir nur für uns bleiben, richten wir nichts aus. In höchst poetischen, geradezu schwärmerischen Worten singt der 133. Psalm (hier in der Übersetzung der Basisbibel) das Loblied der Gemeinschaft: „Seht, wie gut es ist und wie wohltuend, wenn Menschen beisammen wohnen – als wären sie Bruder und Schwester. Es ist so wohltuend wie köstliches Salböl, das über den Kopf ausgegossen wird.“

Aber Gemeinschaft ist nicht einfach ein Idyll (wie wir alle wissen), sie ist auch schwierig (oder kann es jedenfalls werden), sie muss auch gelernt werden. Geduld im Zuhören und im Versuch zu verstehen, und der Neigung, immer den anderen die Welt erklären zu wollen zu widerstehen muss gelernt werden, ebenso wie Toleranz auch gegenüber Sichtweisen, die der eigenen konträr entgegenstehen. Aber auch die Bereitschaft, unangenehmen Themen und unvermeidlichen Konflikten nicht einfach auszuweichen, sondern auch unbequeme Dinge auszusprechen, ohne Andere selbstgerecht ab- oder zu verurteilen, müssen wir lernen. Und wir müssen lernen, bei all dem den Balken im eigenen Auge nicht zu übersehen.

Gerade auch im Hinblick auf die Anliegen der Klimagebete ist Gemeinschaft der Schlüssel. Gegenseitig können wir uns dabei stärken und unterstützen, einen eigenen Beitrag (unabhängig davon, wie groß oder eben auch wie klein ein solcher Beitrag sein kann) zur Bewältigung der ökologischen Krisen zu leisten und selbst so zu leben, dass es mit dem Fortbestand der Schöpfung möglichst gut verträglich ist.

Michael Börgers, Ökumenische Initiative Lichterfelde